

# Bernd Ikemann





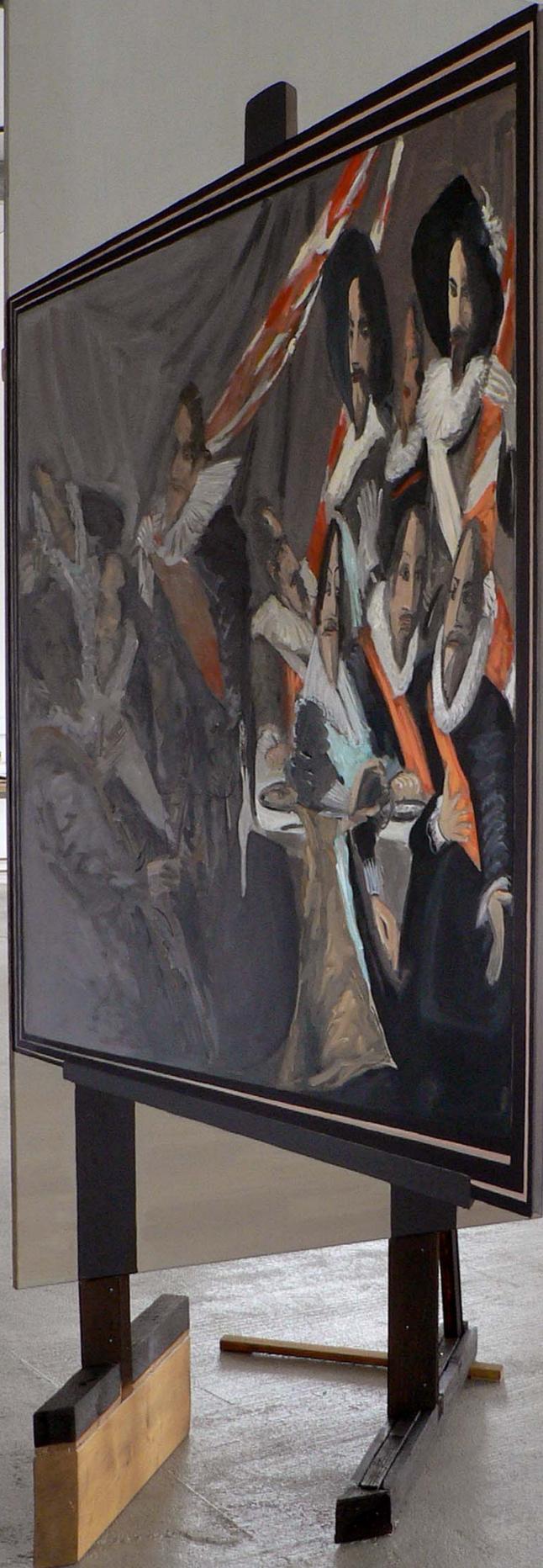














## Fotos

- 1-3) «fire», 2014, holz, heftzwecken, leinwand, ölfarbe,  
310 x 170 x 220 cm (h x b x t)
- 4-6) «ghost», 2014, holz, heftzwecken, leinwand, ölfarbe,  
200 x 150 x 170 cm (h x b x t)
- 7-9) «flying dutchman », 2013, öl / nessel, holz,  
280 x 110 x 100 cm (h x b x t)

«ghost», «fire» & «flying dutchman»

## Prolog

Da liegen sie dann - abgetakelt, wertlos, störend - in den Straßen herum und warten auf den Abtransport durch den städtischen Fuhrpark.

Ich nahm zwei von diesen Verwaisten mit ins Atelier, zu einer Zeit, wo man sie los werden will, nicht einkauft.

Auf den ersten Blick erscheinen die Bäume wie Skelette:

Der eine groß, dunkelbraun verkohlt, der andere kleinere, knochenbleich geweißt. Doch dieser Eindruck weicht schnell einem Gefühl des Neubelebten, Frischen.

Unzählige Heftzwecken in die Äste gedrückt, lassen ein Licht auf den Zweigen tanzen, wie das Nachglimmen eines Sonnenspiels.

Es erinnert an ein metallisches Aufknospen oder an frische Tautropfen im Morgenwald. Die Heftzwecken sind so mit den Ästen verbunden, dass man das Gefühl hat, die Bäume leuchten von innen heraus und nicht, als seien sie mit Weihnachtschmuck behängt.

Die Arbeiten erzielen ihre Wirkung im Licht der jeweiligen Umgebung und wandeln sich stets durch den wechselnden Standpunkt des Betrachters.

Auch die Baumständer sind passgenau auf die Bäume hin zugearbeitet.

Ihre axialen Konstruktionen sind mehr urbane Fundamente als Christbaumständer.

Der kleinere weiße Baum «ghost» ist als Einheit mit einem Tafelbild gedacht. Das Bild ist so gemalt, als würde das Sujet von rechts aus - einer Überblendung gleich - im Nebel verschwinden.

Der große Baum «fire» steht im Zusammenhang mit einem verdunkelt gemalten Rahmenbild.

Wie weggedimmt - bleibt nur eine Ecke im Bild dem Licht vorbehalten und leitet mit dieser goldenen Kante in den Raum über, zu den goldenen Punkten, die sich auf den Tannenzweigen verteilen, wie die Tropfen eines Goldregens.

Bei der dritte Arbeit «flying dutchman» sind Staffelei und Bild zu einem Objekt verwachsen; dieses steht frei im Raum.

Das Bildobjekt zeigt sich auch bei frontaler Ansicht stets in seitlicher Erscheinung. Es ist gewissermaßen der Nachbau des seitlichen Blicks auf ein Bild.

Bernd Ikemann, Köln 2014